Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutschland

KROTT, M.:

Strategien für intelligenten Waldschutz. Wissenschaftliche Aufklärung in der politischen Praxis

Forstarchiv *65* (1994) 1: 19–23

Der Autor, Forstpolitik-Professor in Göttingen, beschäftigt sich seit Jahren mit der politischen Kommunikation von Medien, Forstwissenschaft und Forstpraxis. Aus dieser Forschungstätigkeit sind mehrere Publikationen hervorgegangen, unter anderem der vorliegende kleine Beitrag, welcher zentrale Erfahrungen resümiert und einen programmatischen Kern aufweist, der sich umschreiben lässt als «qualitativ neuorientierte, berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildung der Fachleute».

Aufgrund früherer und aktueller Untersuchungen zur Politik der Walderhaltung, zum Handeln und Lernen der Forstverwaltungen, zur Berichterstattung der Medien, insbesondere über das «Waldsterben», und zur Verwendung wissenschaftlicher Expertisen gelangt der Verfasser zur Einsicht, dass Medien einseitig und tendenziell emotionalisierend über forstliche Themen schreiben sowie wissenschaftliche Erkenntnisse unvollständig und zögernd in Verwaltungsakte und politische Entscheidungsprozesse Eingang finden. Daraus folgt eine eingeschränkte Problemsicht bei den jeweiligen politischen Akteuren, die deren Handlungsspielräume einengt und alternative, innovative Problemlösungen nicht aufkommen lässt, was letztlich zu Effizienzeinbussen in der Phase des Programmvollzugs führt und das Ansehen der Forstbehörden mindert.

Um die Glaubwürdigkeit der in der Forstwirtschaft Tätigen zu erhöhen, setzt der Autor an mehreren Stellen an. Erstens sei zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen vermehrt auf interdisziplinäres Zusammenarbeiten zu achten. Zweitens wären deren Befunde in einem Assessmentverfahren mit den politischen Prioritäten zu verknüpfen, was rationalerer Entscheidungsfindung zuträglich wäre. Aber auch in den späteren Vollzugsphasen wäre wissenschaftliche Expertise gefragt, beispielsweise bei der Erstellung und Prüfung von Umweltverträglichkeitsgutachten oder bei der Entwicklung von Alternativen in Planwerken.

Ausgehend vom empirischen Befund, wonach die Aktualität und Menge von Wissen ein Gefälle aufweist von den forstlichen Zentralen zu den Aussenstellen, hingegen die persönliche Einschätzung des eigenen Wissensstandes ein gegenläufiges Muster zeigt, wird ein grosser Nachholbedarf an Weiterbildung ausgemacht; zumal die Betriebsleiter, die Forstbehörden der Länder und die Kammern (für österreichische Verhältnisse) mit ihrer praktischen Tätigkeit zugleich direkte Öffentlichkeitsarbeit vor Ort leisten. Durch vermehrten Gebrauch der Informationsinstrumente erhofft sich der Autor ein zügigeres und breiteres Ausschöpfen der Innovationspotentiale wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und eine dadurch gesteigerte Kompetenz der Forstleute in Sachentscheiden, insbesondere in Fragen nach geeigneten Lösungen und Massnahmen zur langfristigen Walderhaltung.

B. Brunner

Italien

MOTTA, R. et al.:

Copertura muscinale e rinnovazione di abete rosso (*Picea abies* L.) nella pecceta subalpina di Sedrun (Grigioni, Svizzera)

Monti e Boschi *45* (1994) 3: 49–56

In den Fichtenwäldern der subalpinen Stufe stellt die Verjüngung bekanntlich eines der Hauptprobleme dar. Zu diesem Thema haben Ernst Ott und seine Mitarbeiter vom Gebirgswaldbau der ETH Zürich ein Forschungsprogramm über die natürliche und künstliche Verjüngung der Fichtenwälder im Lehrwald «Uaul Surrein» in Sedrun (GR) konzipiert. Diese Publikation enthält die Resultate einer Studie über die ökologische Bedeutung der Moosschicht für die natürliche Ansamung und das Anwachsen der Fichte. Es ist aus der Literatur bekannt, dass die Moosdecke eine wichtige Rolle in der Waldverjüngung in der subalpinen Stufe spielt: Je nach Situation können die Moose eine verjüngungsfördernde oder -hemmende Wirkung ausüben.

Untersucht wurde 1992 die Vegetation auf 193 zwei Meter langen und 40 cm breiten, 1987 erstellten Bermentritten. Aufgenommen wur-

den 1930 Transekt-Stichproben (10 je Berme, Kreise mit 10 cm Durchmesser) und 753 sogenannte Keimlings-Stichproben (10 cm Kreise um einen Fichtenkeimling, 0 bis maximal 5 Stichproben pro Berme je nach Keimlingspräsenz). Bei der Auswertung hat man zuerst die Vegetation der Bermeninnenseite derjenigen der Bermenaussenseite gegenübergestellt und dann die mittleren Vegetationsverhältnisse in den Bermen mit derjenigen der Keimlingsstandorte verglichen. Die Studie hat ergeben, dass nach fünf Jahren die Ansamungsbedingungen für die Fichte immer noch gut sind und dass die Moosdecke (inzwischen auf über 60% der Bermenfläche etabliert) einen wertvollen Keimlingsschutz darstellt (vor allem die Moospionierarten). Nach fünf Jahren beginnt die Vegetation aus der Umgebung in den Bermenterrassen Fuss zu fassen, so dass zwischen Bermeninnenseite und Bermenaussenseite in gewissen Fällen bereits statistisch gesicherte Unterschiede festzustellen sind. Die Entwicklung ist mehrheitlich aber noch nicht soweit, dass die Ansamung schon ernsthaft bedroht wäre.

Die vorgestellte Studie stellt einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Ökologie der Fichtenverjüngung in der subalpinen Stufe dar und erlaubt zudem bereits erste praktische Folgerungen hinsichtlich der Dimensionierung und Anordnung von Bermenanlagen.

M. Conedera

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Schweiz

«Wald – Kulturlandschaft»

Neben den Veranstaltungen zum Internationalen Tag des Waldes und zum Europäischen Naturschutzjahr finden im laufenden Jahr auch viele regionale Veranstaltungen unter dem gemeinsamen Titel «Wald – Kulturlandschaft» statt. Das Ziel dieser Veranstaltungen besteht darin, die Bevölkerung über die Bedeutung der Wälder zu informieren, sie zu sensibilisieren und eine rücksichtsvolle Nutzung des Waldes und eine positive Einstellung zu seinen Leistungen und Produkten zu fördern.

Koordination und Information:

CH Waldwochen, Thea Rauch-Schwegler, Lavendelweg 5, 8050 Zürich, Telefon (01) 312 68 45.

Pour la Suisse romande:

Découvrir la Forêt, Philippe Domont, Rue des Pêcheurs 8, C.P. 3557, 1400 Yverdon-les-Bains, Téléphone (024) 21 02 82.

Europäisches Naturschutzjahr 1995 in der Schweiz

Nachdem im Februar das Europäische Naturschutzjahr 1995 in der Schweiz durch Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss offiziell eröffnet worden ist, werden im Laufe des Jahres zahlreiche Projekte und Veranstaltungen sowie ein Wettbewerb durchgeführt. Dabei soll die Motivation, den Naturschutz selber anzupacken, gefördert werden. Behörden und Verwaltungen werden aufgefordert, den Naturschutz (vor allem auch ausserhalb der eigentlichen Schutzgebiete) zuoberst auf die Prioritätenliste zu setzen. Organisationen und Verbände sollen bei Projekten, die auf die Ziele des Europäischen Naturschutzjahres ausgerichtet sind, unterstützt werden. Auch Private und Firmen werden aufgefordert, das Potential für mehr Natur auf den Firmenarealen zu nutzen. Eine wichtige Zielgruppe bildet die Jugend: Originelle Projekte sollen besonders subventioniert und die besten im Herbst ausgezeichnet werden.

Informationen zu den Projekten, den nationalen und regionalen Veranstaltungen («Agenda»), Wettbewerben usw. sind erhältlich bei:

Europäisches Naturschutzjahr in der Schweiz, Sekretariat, c/o naturaqua, Elisabethenstrasse 51, 3014 Bern, Tel. (031) 331 38 41, Fax (031) 331 71 08.

Ausland

Deutschland

Einführung in die Arbeit eines forstlichen Entwicklungshelfers

Vom 5. bis 7. Mai 1995 veranstaltet der Arbeitskreis Forstliches Berufsbild im Feriendorf Am Eisenberg bei D-36280 Oberaula ein Seminar zum obigen Thema. Auskunft und Anmeldung: Andreas Losekamm, Lamsberger Weg 28, D-34281 Gudensberg, Telefon (0049) 5603 4475.